

Italien und die Sowjet-Regierung.

Mailand, 30. Aug. (W.B.) Am Sonntag fanden auf Veranlassung der sozialistischen Partei in zahlreichen Städten Italiens Versammlungen statt, mit dem Zwecke, die offizielle Anerkennung der Sowjetregierung zu verlangen. In verschiedenen Städten verliefen die nur schwach besuchten Versammlungen in größter Ruhe, einzig in Florenz, wo die Manifestanten in einem Zug die Stadt durchzogen, kam es zu einem Zwischenfall mit der öffentlichen Gewalt, der ein blutiges Ende nahm. Ein Polizist wurde von den Manifestanten getötet, worauf die Polizisten das Feuer erwiderten. Es gab dabei 2 Tote und 7 Verwundete. Infolge dieser Zwischenfälle wurde in der ganzen Stadt der allgemeine Proteststreik proklamiert. In Mailand wurde ebenfalls nach einer solchen Versammlung ein Zug veranstaltet, wobei es zwischen den Teilnehmern und Mitgliedern der patriotischen Vereinigung „Aldo“ und Heimkehrern zu Zusammenstößen kam. Viele arteten in Prügeleien aus, wobei mehrere Personen verletzt worden sind.

Der Generalstreik in Stuttgart

Stuttgart, 30. Aug. (Wolff.) Auf die vom Aktionsausschuß der Streikenden der Regierung mitgeteilten Voraussetzungen zu Verhandlungen hat die Regierung heute vormittag folgende Antwort erteilt: Die Forderung bedingungsloser Anerkennung des Steuerabzuges am Lohn wird von der Regierung aufrechterhalten. Nach Sicherstellung des Steuerabzuges und des unge störten Betriebes der geschlossenen Werke wird die Regierung die Polizeiwacht zurückziehen. Die Aenderung des Einkommensteuergesetzes ist Sache des Reiches und des Reichstags. Die württembergische Regierung ist bereit, Aenderungsorschläge der Reichsregierung zu übermitteln. Das Steuergezet muß restlos durchgeführt werden. Unter Anrufung der beteiligten Parteien wird die Regierung bei der Wiedereinstellung der entlassenen oder streikenden Arbeiter mitwirken. An der Ablehnung der Forderung des Lohnersatzes für die Streiktage muß die Regierung festhalten.

Die bürgerlichen Zeitungen sind gestern und heute nicht erschienen. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

Stuttgart, 30. Aug. (W.B.) Die Streiklage hat sich im Laufe des Tages nicht geändert. Eine Betriebsversammlung der Arbeiterschaft Groß-Stuttgarts hat anerkannt, daß der Kampf nicht um den Steuerabzug gehe und daß die Arbeiterschaft den Steuerabzug anerkenne. Daraufhin hat die Regierung geantwortet, daß sie auf dieser Grundlage zu Verhandlungen bereit ist, die morgen vormittag mit einer Kommission des Streikausschusses stattfinden sollen.

Stuttgart, 30. Aug. Die Streikbewegung scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Der Aktionsausschuß hat seine Zustimmung zu mündlichen Verhandlungen mit der Regierung erklärt, die morgen, Dienstag vormittag 10½ Uhr, in Anwesenheit der Arbeitgeber stattfinden sollen.

ter, der ihm begegnete, behauptete später, der Chef habe so blaß wie der Tod ausgesehen. —

Als Justus nach seiner Wohnung hinüberging, setzte schon der Regen ein. Der ganze Himmel hing voll schwerer Wolken, es war nicht möglich, auch nur die aller nächsten Gegenstände zu erkennen.

Aber am Ende des Parks leuchtete das Licht.

Dagma fand, daß ihr Gatte während des Abendessens ungewöhnlich schweigsam war, und fragte ihn, ob er Ärger gehabt hätte.

Nein, aber ich bin müde. Ich werde mich wohl bald schlafen legen.

Ueber seinem Bett war das Telefon angebracht, welches ihn mit der Anstalt verband. Es kam bisweilen vor, daß der Chef angerufen wurde, aber natürlich nur in ganz besonderen Fällen, denn die zahllosen kleinen Störungen, die in einer Irrenanstalt während der Nacht nie ausbleiben, konnten von dem diensttuenden Personal behoben werden.

Kurz nach Mitternacht klingelte der Apparat.

Justus, der schon geschlafen hatte, fuhr in die Höhe; auch Dagma richtete sich in ihrem Bette auf, schaltete das Licht ein und sah wie ihr Gatte den Hörer in die Hand nahm.

Dann begann das Gespräch.

Der wachhabende Assistentarzt war am Apparat, und bat mit anscheinend sehr erregter Stimme um das sofortige Erscheinen des Chefs.

Die 12 Monate 1920.

Cyklus von Emmy Rüden von Spillner.

VIII.

August.

Sportwoche schenkt uns der August als bunten Abschiedssegner. Er scheidet etwas schuldbehaftet nach wochenlangem Regen. Zu Wasser ward manch' schönes Fest, Gausturner wateten durchnäht, Doch frisch, dem Sturm entgegen.

Halt — Eins reißt den August heraus: Der „Arzt“ im Rosengarten. Der Wundermann, vor dessen Haus, Die Pilgerscharen warten. O Faustschlag für die Arztkunst! O Kustriit auf die Volksvernunft! O Orgie der Genarrten.

Den Teufel treibt er aus — samt Schwanz. Heißt Maul- und Klauenseuche. Leicht springst du fort im Forttrottanz Und laßtst du fast als Leiche. Seis in der Rase ein Polyp — Seis durchs Gesicht ein Säbelhieb — Behandlung ist die gleiche.

Wie wird mir, wenn ich — ohne Spaß! — Dort gar Bekannte sehe! Zwei harrten betend da im Gras Des Wunder, das geschähe! Die Gicht, an der die Eine litt, Die brachten Beide kleinlaut mit, Dazu — pardon — noch . . . Flöhe!

Was? — Er ist fort? Wie jammerichad! Das kann nur mir passieren! Ich wollte nämlich morgen grad' Ihn auch mal konsultieren. Der Augen wegen? — Nein, zu dumm Bin ich, o weh, zum Medium, Und zum Hypnotisieren.

Doch vor sein Haus zög' ich ihn frei. Sein lagernd Volk zu schauen — Wie sie in Butterbrod mit Ei Und Schinken schmagend hauen. Dann packen sie mit satter Raß Den halbgeleerten Ruckack zu Und trollen heim mit Rauern.

Ich hüt' ihn, schilt dies Landvolk aus: „Müßt Butter, Schweine, Rinder, Schnell, in Hypnose, billig raus! Und Milch für Homburgs Rinder! Ihr feisten Bäuerinnen all Holt Eier aus dem Hühnerstall! Warich, kehrt euch, alte Sänder!“

O Wundermann, wenn das gelingt, Nach ich für dich Klame. Daß laut in Ruhm, sliedern klingt Durch alle Welt dein Name. Vielleicht, daß Homburg noch zulezt Im Kurpark dir ein Denkmal setzt Daß nie der Dank erlahme.

Jetzt blüht die Kur! — Es ist erreicht! Kommt — die mit Ach und Wehe Ihr weit nach Wien zum Steinach kreucht! Hier lebt — schön in der Nähe, Er, der euch in den Jungbrunn tumt! Das ist — weiß Gott! — der Höhepunkt! Doch Homburg auf der Höhe!

„Was ist denn los?“ fragte Justus noch immer halb schlaftrunken.

Darauf kam nach einer kleinen Pause die Antwort zurück:

„Bitte nochmals gehorsamt in dringender Angelegenheit.“

Also eine Sache, die anscheinend wor Dagma verborgen bleiben sollte, denn man kannte natürlich da drüben den Platz des Telefons.

Justus kleidete sich hastig an, und Dagma war noch immer ahnungslos, denn die Frauen der Ärzte sind an Geheimnisse gewöhnt; aber dann wurde sie doch ruhig, als ihr Gatte zum Abschied sagte:

„Run Sorge Dich nicht zu sehr, es ist hoffentlich nicht so schlimm.“

So hatte er sich noch niemals geäußert, denn die Teilnahme an den Kranken steigerte sich doch nicht bis zur wirklichen Sorge! — — —

Drüben war alles in Aufregung; — Jan Straaten wurde vermisst. Der Wärter hatte auf seinem Rundgang einen Lichtschimmer im Zimmer des Kapitäns gesehen, er hatte angeklopft, und als keine Antwort erfolgte, geöffnet. Das Zimmer war leer, das Bett unberührt, der eine Fensterflügel stand offen. Flucht. —

Man gebrauchte nicht gerne diesen Ausdruck im Hause der Geisteskranken, denn die Unglücklichen waren ja keine Gefangenen, es sollte ihnen sogar jeder Gedanke an Unfreiheit fern gehalten werden; aber die Fürsorge hat mit dem Zwang eine verzweifelte Wehmlichkeit.

Totalnachrichten.

Zuschriften über Totalereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

* **Glöckengeläute am Sedantag.** Wie wir hören, werden auf Veranlassung des „Homburger Kriegervereins“ morgen abend sowohl die Glocken der Erlöser, wie der katholischen Kirche läuten.

* **Ein Ereignis im Homburger Kurhaustheater** überschreiben auswärtige Blätter das heute abend um 8 Uhr beginnende Internationale Tanztturnier, zu welchem — worauf wir aufmerksam machen sollen — noch billige Plätze vorhanden sind.

§ **Das Allgemeine Tennis-Turnier**, das in den letzten Tagen auf unseren großen Spielplätzen in den Kuranlagen unter so außergewöhnlich guter Beteiligung ausgetragen wurde, hat nunmehr sein Ende erreicht. Sieger wurden: im Herren-Einzel-Spiel um den Homburger Pokal Frohheim mit 6-1, 6-3, 6-3 gegen Kreuzer; im Damen-Einzel-Spiel um die Meisterschaft von Süddeutschland Frau Dr. Friedleben mit 6-1, 6-0 gegen Fr. Weismann; Herren-Doppelspiel um den Stewart Pokal Frohheim und Kreuzer mit 9-7, 2-6, 6-3, 6-1 gegen Kleinschroth und v. Bissing; im Damen-Doppelspiel Frau Dr. Friedleben und Herren-Doppelspiel mit 0-6, 7-5, 7-5 gegen das Paar Schomburg; im Herren-Einzel-Spiel mit Vorgabe, Klose A. Kalleberg mit 6-4, 6-3 gegen Kreuzer; in Klasse B. Dessart mit 6-2, 7-5 gegen Obligischläger; im Damen-Einzel-Spiel mit Vorgabe Fr. Gahmann mit 3-6, 3-6, 3-6 gegen Frau Dr. Friedleben; im Herren-Doppelspiel mit Vorgabe vom Rath und Floda mit 8-6, 3-6, 3-6 gegen Kreuzer und Brunner; im Damen-Doppelspiel mit Vorgabe Fr. Schnabel und Demasius mit 1-6, 6-2, 7-5 gegen Frau Dr. Roschold und Stapenhorst.

§ **Das Volkstafelhaus** im Marktlauengebaude nimmt vom 1. Sept. ab wieder seinen Betrieb im alten Umfange auf. An die Besucher werden Rasse und Suppe verabfolgt.

* **Frühkartoffelhöchstpreis.** Auf Anordnung der Reichskartoffelstelle ist der Frühkartoffel-Erzeugerhöchstpreis für die Provinz Hessen Nassau hierdurch mit Wirkung vom 23. August ab von M 28 auf M 25 je Zentner ermäßigt worden.

1 **Das Abschnittskommando 4** der neutralen Zone wird mit dem 31. 8. 20 nach Frankfurt a. M., Taunusanlage 9 verlegt. Fernruf Amt Hansa Nr 9210.

mo **Wieder Friedensbier.** Die Frankfurter Brauereien stellen ab 1. September wieder Friedensbier mit 8% Stammwürze her. Trotz der erhöhten Unkosten tritt jedoch eine Preissteigerung für den Gerstenlast nicht ein (Da Homburg hinsichtlich der Gerstenlastverlängerung der Stadt Karls des Großen am nächsten liegt, wird auch hier wieder — hoffentlich — „Friedensbier“ abgelassen werden. Red.)

fd. **Theaterfreudigkeit.** Wie die Mainzer Theaterverwaltung bekannt gibt, kann für die neue Spielzeit nur ein Teil der Renanmeldungen für Abonnementsplätze berücksichtigt werden, da die eingegangenen Anmeldungen die Zahl der verfügbaren Plätze um ein vielfaches übersteigen.

Niemand durfte ohne Erlaubnis die Anstalt verlassen, man nannte das „Hausordnung“, und nur in besonders leichten Fällen wurde ein Ausgehen ohne Begleitung gestattet — die Mehrzahl der Kranken war ja harmlos, aber die Ärzte trugen für ihre Sicherheit die Verantwortung, denn es waren nicht Wenige darunter, die suiteilen Neigungen unterlagen.

Demnach betonte der Direktor die Notwendigkeit einer sofortigen „Verfolgung“, aber man dachte dabei nur an eine unrichtige Wortwahl, und trat sofort zur Beratung zusammen.

Von den Ueberkleidern des Vermissten fehlte kein einziges Stück. Das war leicht erklärlich, denn alle zum Verlassen der Anstalt nötigen Gegenstände, insbesondere Mäntel und Hüte, hatten ihren unabänderlichen Platz in der Halle, wo der Pförtner sie genau beobachten konnte — aber man brauchte nur in das Wetter hinauszuhorchen, um jetzt jene Maßregel zu bedauern.

Wer in dieser stürmischen Regennacht ohne hinreichende Bekleidung die Landstraße wanderte, oder gar in den Wäldern herumirrte, der war schon halb verloren — nicht zu reden von den anderen Gefahren, die in den Schluchten und Hängen des Gebirges lauerten. Und niemand hatte eine Ahnung, in welcher Richtung der irrende Geist den Unglücklichen geführt haben mochte.

Man sprach von Spürhunden.

Der Direktor beschloß eine treffliche Rube, aber ohne sachverständige Führung war

* **Der Steuerabzug der Einkommen.** Nach den vorläufigen Ausführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitsverdienst sind, der Berechnung der weihen dem Barlohn gemäßen Naturalbezüge laut „Krf. Jla.“ die Wertläge der öffentlich rechtlichen Erziehungsanstalten zu Grunde zu legen. Für die Berechnung der Wohnung und der Tageskost betragen diese zur Zeit für die Dienstmädchen M. 106 im Monat. Sie werden jedoch jetzt mit Wirksamkeit vom 1. Sept. beträchtlich heraufgesetzt worden. Es kommen in Anbetracht die volle Tageskost 212.50 im Monat, für die Wohnung M. 18, zusammen also M. 230.50. Dabei erhöhen sich nicht nur die Beiträge zur Krankenkasse und zur Invalidenversicherung, sondern auch die Steuerleistungen der angestellten, bezw. der dafür durch den Arbeitgeber einzubehaltende Betrag. Dienstleistungen mit einem Barlohn bis zu 72 M. bleiben künftig in die fünfte, solche mit einem Barlohn bis zu 132 M. in die sechste Lohnklasse. Die Beiträge zur Krankenkasse erhöhen sich dadurch auf M. 5.40 bezw. M. 6.06 für die Woche, diejenigen zur Invalidenversicherung auf M. 1.40. Der Steuerabzug berechnet sich demgemäß wie folgt:

	Bei einem Barlohn von	M. 70.—	M. 90.—	M. 110.—
Naturalbezüge		230.50	230.50	230.50
Gesamtlohn		800.50	820.50	840.50
Davon sind abzuziehen:				
Krankenkasse		24.—	24.—	24.—
Invalidenvers.		6.—	6.—	6.—
Steuerfrei		125.—	125.—	125.—
		M. 155.—	M. 156.50	M. 158
Steuer 15%		M. 14.55	M. 16.—	M. 16.50

Diese neuen Sätze gelten vom 1. September ab. Für den August bleibt es bei der dieser Tage mitgeteilten Berechnung.

fd. **Arbeitsverlängerung und Arbeiterentlassungen.** Gegen ihre Entlassung haben die Frankfurter Arbeiter 4 beim Schlichtungsausschuß durch den Metallarbeiterverband Einspruch erhoben, weil kurz nach der Entlassung die Arbeitszeit von 24 Stunden wieder auf 40 Stunden verlängert wurde war. Das wurde zugegeben, doch sei die Verlängerung der Arbeitszeit auf 40 Stunden des Betriebsrats erfolgt, um bessere Dienstmöglichkeiten zu schaffen; es werde Artikel auf Vorrat hergestellt, die sonst in der Fabrik nicht produziert und für die sie einen Absatz herbeiführen müßte. Demgegenüber behaupten die Entlassenen, die Arbeitsverlängerung sei nur um deswillen eingeführt worden, um den Ausgelaßten zu ersparen. Der Schlichtungsausschuß entschied, daß im vorliegenden Falle mit der Arbeitsverlängerung die sozialen Folgen nicht verlegt seien, weshalb der Einspruch gegen die Entlassung zurückzuweisen sei. handele sich jedoch nicht um eine prinzipielle Entscheidung, sondern bei derartigen Einsprüchen müssen die Verhältnisse von Fall zu Fall geprüft werden; die abgewiesenen Arbeiter werden gegen diese Entscheidung demobilisationskommission anrufen.

Wettervorauslage für Mittwoch

Starke Bewölkung, zeitweise Regen, schlag, kühl. Westliche Winde.

nicht viel damit anzufangen, und alle Männer, die jetzt im Kreise herumhangeln, sie vermochten wohl den Ariadnefaden der tranken Seele abzutasten, aber auf den Püßsänge war noch keiner von ihnen gewesen. — — —

Zulezt nannte jemand den Namen Negers, und sie sahen sich alle mit verworrenen Blicken an. Sie kannten ja die große Abneigung Straatens gegen die Neger, aber nur einer unter ihnen wußte den wahren Grund, und er sagte nach kurzer Ueberlegung:

„Gähar ist allerdings sehr geeignet, er hat die schärfsten Sinne. Vielleicht hat seine Vorfahren von den Negern gelernt, was es ist, eine seltsame Färbung, wenn das Konto auf diese Weise abgeglichen wird.“

Als Justus einige Stunden zuvor im Zimmer seines Schwiegervaters verweilt hatte, nahm Jan Straaten eine launische Stellung ein. Kein Laie würde in diesem Moment den gespannt horchenden Justus für einen Geisteskranken gehalten haben, nur die Ärzte machen täglich die Erfahrung, daß Wahnmorphologien mit einer niehter Schlauchheit Hand in Hand gehen können. Es fehlten nur wenige Minuten an neun Uhr, und mit dem Schläge der Stunde mußte ein Wärter erscheinen, die letzten Vorbereitungen für die Ruhe zu treffen.

(Fortsetzung folgt)

Das Hoheitszeichen der 80er auf Schiedsgerichten? Festgenommen wurde gestern im Goldenen Lamm ein Koblenzer — sein Name ist Koppe — in dessen Besitz das Hoheitszeichen des 80. Regiments — eine historisch-wertvolle Standarte zum Schellenbaum — befand. Nach seinen Aussagen, hatte er den Auftragsbesitzer eines Mannes in Wiesbaden gefunden, welches sich im rechts- und linksseitigen Besitz eines Mannes in Wiesbaden befinden soll, zu verkaufen. Wenn er recht gehört haben, wollte ein Frankfurter Polizeibeamter einen Käufer besorgen. Gestern nachmittag war der Besitzer des Wiesbadener Herrn nach Frankfurt gefahren, wurde im Hauptbahnhof von dem erwähnten Polizeibeamten abgeholt und in ein Café geführt, in welchem der Interessant für das Hoheitszeichen telefonisch gerufen werden sollte. Zu den beiden gestellte sich dann noch ein dritter unbekannter Herr. Man fuhr dann mit der Elektrischen nach Homburg ins „Goldene Lamm“, wo sich der Kaufliebhaber als Kriminalbeamter entpuppte, der den Besitzer festnahm und ihn der Polizei zuführte. Der Festgenommene, der samt dem Hoheitszeichen dem Amtsgericht übergeben wurde, versichert, daß er davon überzeugt gewesen wäre, er handle im Auftrage eines rechtmäßigen Besitzers der Standarte.

Interessieren dürfte, daß die Berliner Museums-Gesellschaft — wann, wissen wir nicht — 150 000 Mk. für das Zeichen geboten haben soll.

Die Durchschnittswerte der Naturalbezüge zur Steueranmeldung. — Vom Landratsamt erhalten wir folgenden Beitrag: Unter den weiblichen gewerblichen Arbeitern des Oberaunstrisches, erwerbsfähigen und jugendlichen, zu denen auch die häuslichen Angestellten, Dienstmädchen etc. gehören, ist z. Bt. eine gewisse Erregung bemerkbar, die ihren Grund in der Annahme hat, als seien die für sie von Versicherungsamt des Oberaunstrisches unterm 26. Mai 1920 festgesetzten Durchschnittswerte der Naturalbezüge, die 1,20 Mk. für Frühstück, 3,00 Mk. für Mittagessen, 1,80 Mk. für Abendbrot, 6,00 Mk. für die ganze Tagesverpflegung ausmachen und zudem als Wert der freien Wohnung pro Tag 50 Pfg. bekommen, im Verhältnis zu den vom Versicherungsamt Frankfurt a. M. für derartige Bedienstete festgesetzten Durchschnittswerte der Naturalbezüge zu hoch angelegt. Wie wir erfahren, sind beim Versicherungsamt neue Erhebungen im Gange, darüber, ob die obenangeführten Durchschnittswerte tatsächlich zu hoch angelegt sind und anderweiter Festlegung bedürfen. Im übrigen sei zur Beruhigung der Hausangehörigen mitgeteilt, daß sie durch eine z. Bt. auf Grund der jetzt geltenden Durchschnittswerte der Naturalbezüge erfolgende vorläufige Heranziehung zur Steuer einen Schaden nicht erleiden, weil ja die endgültige Steueranmeldung erst später erfolgt und ein zuviel gezahlter Steuerbetrag nach dieser endgültigen Veranlagung zurückgezahlt wird.

Sport und Spiel.

Homburger Turnverein. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen des Turn- und Sportvereins Friedrichsdorf erzielte der Homburger Turnverein sehr schöne Erfolge. Im Weitsprung erreichte Kruttsch den 1. Preis mit

2,48 m., Herr G. Braun den 1. Preis im 50 m Lauf für Junioren (6,1 Sekunden). Balzer den 1. Preis im 100 m Lauf für Anfänger (11,3 Sekunden). C. Mehger den 1. Preis im 100 m Lauf (offen) (11,3 Sekunden). F. Störkel den 2. Preis mit 11,8 Sekunden. In der 4 mal 100 m Staffel für Anfänger errang die Mannschaft Bräuner, Kruttsch, Gräbel, Balzer den 1. Preis und ebenso die Mannschaft Balzer, Braun, Störkel, Mehger die offene 4 mal 100 m Staffel mit großem Vorsprung. Die B. Mannschaft in der Anfängers-Staffel kam an dritter Stelle. Einen sehr schönen Erfolg errang H. Albrecht im 1000 m Lauf für Anfänger, den er nach schönem Lauf sicher im Endspurt für sich entschied. In der 4 mal 100 m Staffel für Damen erzielte die Mannschaft Frä. Balzer, Frä. Beder, Frä. Gehm, Frä. Zimmer den 1. Preis.

Radsportverein „Frisch auf.“ Bei der Veranstaltung des Vereins am vergangenen Sonntag, die durch eine rege Beteiligung ausgezeichnet wurde, konnten folgende Rennfahrer mit Breiten bedacht werden: Reuter Friedrich, Wehrheim, 1. Preis (42 Minuten), Buch, Heinrich, 2. Preis (42,2 Minuten), Roth, Wilhelm, 3. Preis (42,3 Min.), Denfeld, Georg, 4. Preis (42,5 Min.), Schmidt, Georg, 5. Preis (42,7 Min.), Müller, Kurt, 6. Preis (42,8 Min.), Krüger, Nikolaus, 7. Preis (42,9 Min.), See, Karl, 8. Preis (44 Min.), Ernst, H., 9. Preis (44,5 Min.), Rosenwerter, Wilhelm, 10. Preis (44,10 Min.).

Beim 1000 Meter Flieger-Rennen erhielten Friedr. Reuter, Wehrheim (Ehrenpreis), Wth. Roth, Rirdorf (1. Preis), Adolf Grimm, Michelbach (2. Preis), Wth. Müller, Homburg (3. Preis), Karl See (4. Preis), Eiberger, Hermann, Homburg (5. Preis).

Korsofahren: Klasse A: Radsportklub Oberstedten, Ehrenpreis (1499 Punkte), „Banberluft“, Köppern, 1. Preis (1492 Punkte), „Remania“, Ober-Gschbach, 2. Pr. (1444 Punkte). Klasse B: Radsportklub Oberstedten, Ehrenpreis (1283 Punkte), „Germania“, Rirdorf 1. Preis (1280 Punkte), „Edelweiß“, Seulberg (1194 Punkte).

Eingelandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Antwort an mehrere Arbeiter.

(„Taunushote“ vom 28. August.) Es ist im allgemeinen nicht üblich, sich auf einen Artikel im redaktionellen Teil im „Eingelandt“ zu verantworten und dadurch vielen Lesern auf die Nerven zu fallen; und in diesem besonderen Falle zeigte das Fragezeichen hinter „Wofür?“ jedem, der einst in der Schule aufgewacht hat, an, daß der Redakteur, der den Artikel geschrieben gegenüber den Lesern vertritt, bereits daran gewöhnt ist, daß damit war die Zeitung dem Leser gegenüber gerechtfertigt und könnte nunmehr jedem einzelnen überlassen, je nach seiner Beugung und Sorgfalt die Zahlen nachzuprüfen und sich entweder der Ansicht des Schreibers oder der des Redakteurs anzuschließen. — Ich freue mich, Ihnen und allen, die es anseht, einmal zeigen zu können, daß der Herr Redakteur Ihnen sehr oft die Arbeit des Lesers abnimmt — er weiß, warum? — und daß er dafür verlangen kann, daß man die Zeitung, die für alle geschrieben wird, nicht als den Stammtisch einer geschlossenen Gesellschaft anseht, wo man jede andere Ansicht als Vergehen gegen die Heiligkeit der „unverletzten“ (gelesen war schon das 5. wöchentliche Stillschreiben!) Überlieferung aufweist und ihren Verfall feierlich vor's Wägenrecht schleppt!

Trotzdem durchbroche ich — mit gültiger Erlaubnis des Herrn Redakteurs — die Schranken der Bescheidenheit in diesem — ich betone — Ausnahmefalle, weil der Fall vielleicht doch einen größeren Lesereffekt interessiert.

Ich behaupte aufs Lebhafteste, daß Sie, die als mehrere A. zeichnen, nicht einfach Ihre eigenen Löhne von 1914 und heute anpaßten haben. Wenn Ihre Ansicht richtig ist, so hätte das Publikum dadurch sofort gemerkt, daß „A. gelogen hat“, was Sie doch beweisen möchten, oder nicht? —

Geben Sie acht: Im Jahre 1914 erhielten pro Stunde in Pommern:

1) im Bergwerke: von 487 490 gelehrten

Arbeitern 324 624 (—rd. 75%) 45—60, vom Rest die Hälfte nur 25—35, von 4/9 775 ungelerten Arbeitern 302 593 (—rd. 75%) 35—55, in der verwandten Holzindustrie: von 112 939 gelehrten Arbeitern 32 707 (—rd. 75%) 45—65, von 32 265 ungelerten 19 693 (—rd. 60%) 35—45, von dem Rest rd. 1/4 weniger als 35.

2) im Bekleidungsgew.: von 86 325 gel. A. 34 283 (—rd. 40%) 45—55, 30 159 (fast 40%) 35—45.

3) Erdarbeiter: von 26 405 ungel. A. 17 621 (—rd. 1/3) 25—45, von diesen aber 9 661 (—mehr als die Hälfte) nur 25—35, 6 119 erhielten sogar weniger als 25, das sind fast 1/4 aller Erdarbeiter. Und bei den ihnen verwandten Steinarbeitern bezogen von 15 799 nur 5 099 (—1/3) 25—35, während 63 8 (—4 1/2%) weniger als 25 fennig aufrieben waren.

Diese Beispiele genügen, um jedem, der die heutigen Löhne kennt (und andere interessiert es nicht), zu beweisen, daß Ihre Behauptung von einer durchschnittlichen Steigerung um nur das 5—6 fache eine tendenziöse Entstellung der Tatsachen ist. In keinem der genannten Gewerbe gibt es heute nämlich einen größeren Teil Arbeiter, der weniger als 5 Mark pro Stunde erhält. Aber das ist ein Satz, der meiner Behauptung entspricht. Wenn jedoch die Tausende der Stein- und Erdarbeiter, die im Juli 1914 weniger als 25, also z. B. 18, 20, 22, 23, 24 Pfennig erhielten, sich inzwischen in der Eisenbahnverwaltung haben anstellen lassen, — Sie werden die Möglichkeit nicht bestreiten können! — so erhalten sie, verheiratet, außer dem Grundlohn von 8,50 so viele Zulagen für Kinder, Überstunden, Arbeit an Son- und Feiertagen, daß fast für jeden ein Stundenlohn von 4,50 M in d. d. herauskommt, betragen doch die Zulagen zwischen 25 und 100%! In diesen Tagen ist der neue Tarif erschienen (mit Rückwirkung ab 1. Juli), der die jetzigen Beträge wieder erhöht. Da also für Herrn Müller und Genossen, 1914 mit etwa 20 Pfennig und heute bei der Eisenbahn mit etwa 4 Mark bezahlt, tatsächlich eine 20fache Lohnerhöhung vorliegt, so dürfte meine Behauptung, die Löhne betrügen das 10—20 fache, voll und ganz bewiesen sein!

Bei dieser Gelegenheit gestatten Sie mir, ein Wort anzuschließen, das sich passend einfügt: Sie — die Arbeiter in Industrie und Landwirtschaft — sind die einzige Instanz, die es in der Hand hat, die Preise aller Dinge auf ein erträgliches Maß herabzusetzen. Es ist doch heute schon so, daß die Preise der Rohstoffe nicht mehr ausschlaggebend für die Preise der Fertigfabrikate sind. Rein theoretisch: wenn die gesamte Arbeiterkraft heute erklären würde, daß sie von einem bestimmten Zeitpunkt ab (z. B. 1. Jan. 1921) nur noch — ich greife jetzt eine Zahl heraus, ohne damit diese Zahl für richtig zu halten — sagen würden: das 5 fache! des Friedenslohnes beanspruchen, so würde, da dieser Termin jetzt genau bekannt ist, das Unternehmertum alle Vorsehungen treffen können, daß von diesem Termin ab alle Bedarfsartikel entsprechend billiger wären. Wo aber — es mag vereinzelte Fälle geben, — hätten auftreten, da möge das Reich, d. h. die Gesamtheit des Volkes, den Schaden tragen! Es wird sich im Verhältnis zum Ganzen nur um geringe Summen handeln! Alles Bisherige ist Jersinn! Jede Lohn- und Gehalts-erhöhung (wie oft ist der Lo n erhöht?) bedingt weitere Steigerung der Preise. Ein Ende gibt es nicht, höchstens eins im Abgrund. Ein Teil des Unternehmertums aber benutzt die Gelegenheit, um bei der Steigerung noch zu verdienen; oder hat es jemals solche Dividenden gegeben wie zur Zeit der Teuerung? Ihn haben Sie, (die Sie doch das Kapital haben?), die Geschäfte besorgt! Das Volk gleicht einem Schlafwandler, der am Abgrund geht, ohne es zu merken.

Der Arbeiter ist der maßgebende Faktor in der Produktion, alle andern, die Beamten usw. leben von ihm und durch ihn und sind von ihm abhängig. Sein Preis bestimmt den ihrigen. Es ist also verantwortlich für die Preisbildung!

Jeder denkende Mensch muß wissen, daß es so nicht weiter geht. Und wenn man das Atmen bekümmern würde — es würde nichts helfen, solange die Ausgaben steigen, denn auch atmen tut kein Mensch mehr als er von Natur muß. Die Grenze ist da.

Vom Tage.

Id. Metzlar, 28. August. (Eine kurze Vergnügungsreise.) Hier wurden 2 junge Leute festgenommen von denen der eine tags zuvor seiner Tante in Bendorf bei Coblenz 267 Dollar und 700 Mark gestohlen hatte. Auf Fahrrädern waren sie dann losgefahren und wurden hier festgenommen, als sie die Räder verkaufen wollten. Sie hatten 5 400 Mark. Der dritte wurde in Siegen festgenommen.

Id. Oppelshausen, (Kr. Bidingen) 30. August. (Von Feldbienen erschossen.) Vergangene Nacht wurde hier der 26 Jahre alte Sohn des Wirtspächters Gängerich bei einem Rundgang von Feldbienen durch ein Schuß in den Kopf ermordet.

Bermischtes.

Hagenbeds Tierpark geht nicht ein. Der weitbekannte Tierpark Hagenbed in Siefingen bei Homburg ist durch große Tierverluste, die meistens wieder durch die Ernährungsschwierigkeiten des Tierbestandes entstanden sind, in eine schwierige Lage gekommen. Das Unternehmen arbeitet andauernd mit großen Verlusten. Es ist daher von den Gebrüder Hagenbed beabsichtigt, den Tierpark auf einige Zeit zu schließen. Keinesfalls werden sie aber das Werk ihres Vaters dem Untergang verfallen lassen, sondern später soll der Park in seinem ganzen Umfang wieder eröffnet werden. Das Tiergehege und die Zirkusunternehmungen des Hauses Hagenbed bleibt bestehen. Zu den Schwierigkeiten, mit denen das Unternehmen zu kämpfen hat, ist nicht nur das Aufhören der Zufuhr und des Verlandes infolge des Krieges zu rechnen, sondern auch der Futtermangel mit seinen verhängnisvollen Folgen. Diesem Notstand fielen zum Opfer: 74 Löwen, 19 Tiger, 40 Bären, 19 Eisbären, 8 Leoparden, 19 Hyänen, 200 Affen, darunter 7 Schimpansen und 159 Paviane, 14 Elefanten, 120 Fische, 28 Kamele, 10 Zebras, 17 Kängurus, 2 Nashörner, 65 Antilopen, 20 Stachelschweine, 1000 Schildkröten, 68 Strauße, 50 Kraniche, 300 Schwanvögel, 24 Krokodile, 50 Schlangen und sämtliche Robben, darunter auch das letzte Walroß.

Kurhaus-Konzert.

Mittwoch den 1. September
Konzert des Kurorchesters.
Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.
Morgens 8 Uhr an den Quellen:
Choral: Nun danket alle Gott
Ouverture Das Spitzentuch der Königin Strauss
Eva-Walzer Lehár
Frühlings-Erweachen Bach
Potpourri aus Don Juan Mozart
In der Spinnstube
Nachmittags von 4—5.30 Uhr.
Ouverture Tantalusqualen Suppe
Aus guten alten Zeiten, Gavotte Jungmann
Potpourri: Die Verlobung b. d. Laterne Offenbach
Ouverture Orpheus in der Unterwelt Offenbach
Mein Traum, Walzer Waldteufel
Wandervogel, Marsch Petras
Abends 8 Uhr
Im Kurhaus-Theater:
Internationales Tanz-Turnier.

Friedrich Müller Liesel Müller Vermählte

Bad Homburg, 28. August 1920
Hotel Victoria

Auf Parlettisch Nr. 12.

(Wie man auf der Bühne stirbt.)

Von Otto Goldmann.

Eine seltsame Unruhe hatte diesen ergriffen. Er stieß in fiebernder Hast, oft kaum verständlich, seine Sätze hervor. Dann, mit einem Male blieb sein Blick wieder dort haften, wohin er vorher geharrt hatte. Wieder schien eine entsetzliche innere Aufregung in zu durchtoben. Er schreuberte die Hand Marias von seinem Arme, sodaß diese ob der wohl nicht erwarteten Gewalt erstaunt und betreten zurückwich. Wieder krampfte er sich hoch, während sein Atem pfeifend aus der Brust kam. Und die Augen . . . diese Augen, mit denen er wiederum wie ein zu Tode getossener nach — ja wohin denn eigentlich? — starrte. Richtig, nach jener kleinen Parterrelage, die ganz dicht an die Bühne angeschlossen, und in der sich — niemand befand.

Ich bewunderte die Fähigkeit dieses Menschen seinen Körper derart zu meistern und mit dem einen Gedanken, einen Sterbenden möglichst getreu darzustellen, zu hinhängen.

Und die Worte Marias: „Er ist sehr krank. Sein Anblick zerreiht mir das Herz!“ fanden allseitige innere Zustimmung.

Eine fichtliche Veränderung war unterdessen mit Weislingen vor sich gegangen. Sein Körper schien immer weniger Widerstand gegen das heimtückische Gift aufbringen zu können. Er hatte in seiner entsetzlichen Moske zusammengezogen in dem hohen Stuhle, von dessen Beine sich die Beine gräulich wanden und verstrickten. Dann rückte wieder die Wirkung des Giftes, rückte die zerfleischenden Selbst-

vorwürfe ihn hoch. Die Augen irrten gespensterhaft umher, verdrehten sich bald nach der künstlichen Theaterzimmerdecke, bald nach dem Zuschauerraum, ohne indes einen bestimmten Gegenstand festzuhalten. Aber immer wieder kehrten sie wie von einem Magnet angezogen nach jener leeren Loge zurück, die sie zu fürchten und der sie doch nicht ausweichen zu können schienen. Und als ob aus dieser leeren Loge der Darsteller neue Kraft zu seinem krassem Spiel schöpfen würde, als ob ein für uns alle unlichtbares Etwas ihn stets von neuem ankachelte, ja aufpeitschte, immer durchdrückte in diesen Augenblicken eine geheimnisvolle Gewalt seinen hageren Körper und neue seelische Qualen malten sich auf den verzerrten Zügen des Reuenden.

Dieses Spiel war echt und groß. Die Wirklichkeit schien auf die Bühne gestiegen zu sein. Das ist Kunst! sagte ich mir. Darüber, ob es auch die echte, erstrebenswerte Kunst war, darüber machten wir uns alle keine Gedanken. Wie gelähmt saßen wir auf unseren Stühlen. Ein schweres Atmen kletterte stöhnend von Reihe zu Reihe durch den verdunkelten Saal und es war uns, als ob eine Knochenhand uns jeden Rückenwirbel bis zum Nacken hinauf langsam einzeln abtaste.

Die Darstellerin der Maria war selbst gepackt und erschüttert, hinter den Stuhl ihres Partners getreten, als ob sie diesem nicht mehr ins Gesicht zu schauen getraue und fassungslos sprach sie ihre Sätze herunter: „Stärke mich Gott, meine Seele erliegt mit der seinigen!“ Ich sah mit meinen scharfen Glase, wie hierbei ihre unter der Schminke erblähten Lippen bebten.

Derart dargestellte Tragik mochte das kleine Hoftheater seit seinem Bestehen wohl kaum geboten und erlebt haben.

Vor seinen letzten Worten riß sich Weislingen noch einmal hoch, breitete beide Arme weit aus und schrie mit gellender, schneidender Stimme: . . . und in dem fürchterlichen Streit des Lebens und Todes sind die Qualen der Hölle!“ Dann sank er in sich zusammen und der Unterkiefer klappte herab.

Schnell fiel der Vorhang. Der diesen Bedenende mochte wohl froh sein, dadurch das allgemeine Grauen auch für sich abfürzen zu können.

Wir saßen regungslos und wagten nicht, uns zu rühren, so stark hatte dieses Fleisch gewordene Sterben auf unsere Nerven und Sinne gewirkt. Ich selbst wünschte schnell, möglichst schnell den Augenblick herbei, wo gewaltiger, rauschender Beifall losbrechen und der sich wieder hebende Vorhang den wahrhaft genialen Darsteller in voller Gesundheit natürlich und mit dem üblichen Lächeln der befriedigten Eitelkeit zeigen würde. Meine Augen starrten nach dem Vorhang, auf dem in etwas verblichener altmodischer Malerei sich nackte Putten mit runden Grazien tummelten, und hinter dem das übliche Gepolter des Szenenwechsels hervordrang.

Aber er wollte sich noch immer nicht bewegen . . . !

Da . . . um Gottes willen! was war das?

Ein entsetzlicher Schrei peitschte an unser Ohr. Wir zuckten zusammen und sprangen alle auf.

Ein Schrei war zu uns herübergefliegt, so herzerreißend und schauerlich, wie ihn

nur ein menschliches Wesen in höchster, wirklicher Todesangst ausstoßen vermag.

Aus jener kleinen Loge zur Linken, aus der ganz dicht an der Bühne gelegen, war er gekommen.

Und eine Gestalt in buntem Theaterkostüm war dort für eine Sekunde in dem hellen Licht des Kronleuchters aufgetaucht, nach jenem Schrei, den sie ausgestoßen haben mußte, jedoch sofort wieder verschwunden. In der leeren Loge . . . War sie wirklich sonst leer gewesen? Hatte sich nicht ein flüchtiger, dunkler Schatten neben dem Körper des anderen geegelt gehabt? Oder war dies Täuschung, ein Produkt meiner überreizten Phantasie?

Eine ungeheure Verwirrung entstand. Frauen kreischten auf, Männer riefen durcheinander, andere, besonnenere, suchten zu beschwichtigen und eine Panik zu verhüten. Da löste auch ich mich aus meiner Lähmung. Mit einigen Sähen erreichte ich jene Loge und schlang mich kurz entschlossen auf ihre Brüstung. Auf dem Boden der Loge lag — der Darsteller des Weislingen! Ich beugte mich zu dem Leblosen herab. Er atmete noch, doch sein Gesicht war verzerrt und Schaum stand vor seinem Munde. Das Spiel schien doch über seine Kräfte gegangen zu sein, er war nach der letzten übermenschlichen Steigerung bewußtlos zusammengebrochen. Doch weshalb an diesem Ort? Was hatte er hier gesucht? Und der schreckliche Schrei, den er ausgestoßen hatte? Tausend Gedanken durchzuckten mein Hirn. Doch jetzt war es nicht an der Zeit, all dem nachzugröbeln.

(Schluß folgt.)

Betreffend Viehzählung

am 1. September 1920.

Durch Bundesratsbeschluss vom 8. Mai 1918 ist auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. s. w. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt S. 387) verordnet worden, daß vierteljährlich eine kleine Viehzählung stattfinden hat. Die nächste Viehzählung findet demgemäß am 1. September 1920 statt, zu welcher gemäß Bundesratsverordnung vom 8. Mai 1918 auch die Verwendungsart der Pferde und Schweine zu erfragen ist.

Die Einteilung der Stadt in Zählbezirke unter Angaben der Namen der Zähler erfolgt nachstehend, mit dem Ersuchen, den ehrenamtl. Herren das Zählgeschäft zu erleichtern u. mit dem Hinzufügen, daß die Zählung lediglich statistischen Zwecken dient. Wesentlich falsche Angaben werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 31. August 1920.

6785

Der Magistrat.

Einteilung

der Zählbezirke für die Viehbestandserhebung am 1. September 1920

Nr.	Name des Zählers	Zählbezirk	Zuteilung der Straßen zu den einzelnen Bezirken
1	Herr Kurhausverwalter Becker	1	Schloß, Herrngasse, Schulstraße, Rathausstraße, Sad-, Burg-, Al- und Untergasse, Georg-Spenerstraße
2	Gastwirt Heinrich Wolff	2	Mühlbachstraße, Rindische Stifftsstraße, Mühl- und Schmidgasse, Vor dem Untertor, Hinter den Rahmen, Alte und Neue Mauerstraße, Dietrichheimerstraße, Höfstraße und Obergasse
3	Kaufmann Kurt Gemmrig	3	Gludensteinweg, Haingasse, Wallstraße, Gymnasiumsstraße
4	Kaufmann Wilhelm Sadler	4	Ottilien-, Hardt-, Brendel-, Castillo-, Elisabethen-, Kasernenstraße, Hölderlin- und Viktorienweg
5	Kaufmann Carl Kähler	5	Luisen-, Parkstraße, Kuranlage, Lindenweg, Augusta-Allee, Broworoffstraße, Trappstraße
6	Altuar C. Fröh	6	Löwengasse, Meiereiberg, Mühlberg, Dorotheen-, Thomasstraße, Schöne Aussicht, Frölingstraße, Ferdinands-Anlage, Schleußner-, Taunusstraße, Güterbahnhof, Im Hasensprung
7	Gastwirt J. Gehm	7	Kaiser Friedrich-Promenade, Löpferweg, Lindenstraße, Landgrafenstraße, Schwedenpfad, Wallenhaus-, Ludwig-, Ferdinand-, Kisseff-, Friedrichstraße, Ferdinandsplatz, Kaiser Wilhelmstraße, Eller-Höhe
8	Kaufmann R. Schenderlein	8	Saalburgstraße einschl. Bögenmühle
9	Feldschütz Engel	9	Schlachthof, Außerhalb, Links der Allee, Leopoldweg, Plattenberg, Knobelsmühle, Kirchhofsweg, Urfelderstraße, Ziegelweg, Unterführungsstraße, Untermühle, Mariannenweg
10	Schreinermeister Wintz	10	Feldberg, Seifengrundstraße, Ober- u. Fellerpfad, Trift-, Bränning-, Beschfeld-, Heuchelheimerstraße, Engelsgasse
11	Feldschütz Wager	11	Rechts der Allee, Stiefelfeldstraße, Stedterweg, Gildenföllerweg, Fohlenweide, Saalburg, Am Schloßgarten
12	Feldschütz Raab	12	Kirdorfer-, Herzberg-, Wendelsfeld-, Weberstraße, Ratgasse
13	Fabrikant Jungblut	13	Bachstraße, Grabengasse, Stedterweg, Bögenmühlweg, Herrnackerstraße, Ulfingerweg, Raabstraße
14	Nachtwächter Valentin Ament	14	Hauptstraße, Kirchgasse, Am Schwesternhaus, Im Hauswirth
15	Händler Weiser	15	Friedhofsweg, Obermühle, Friedbergerstraße, Chemische Fabrik, Böllersweg
16	Bauunternehmer Georg Borig	16	Fußgasse, Steingasse, Bornstraße, Bayerstraße, Weinmühlstraße

Solange der Vorrat reicht

offerieren wir:

Kartoffelmehl . . . per Pfund Mk. 3.00
Echte Maccaroni 8.75
Hörnchen und Nudeln 8.75

ferner

frische Sendungen

Palmin, la Blockschmalz, Süßrahm-Margarine, Ementaler Käse, vollfetter Gouda, Roquefort, Jaffaöl (anerkannt bestes Tafelöl) neuer Himbeersaft. 6789

Alles in bekannten vorzüglichen Qualitäten.

Menges & Mulder. Carl Deisel.

General-Vertretung

industriellen Unternehmens für verschiedene größere Bezirke an strebsamen Herrn oder Firma mit mindestens Mk. 10 000 — eigenen Barmitteln zu vergeben. Außergewöhnliche Verdienstmöglichkeiten (Mk. 30 000. — und mehr p. a.). Branchenkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt. Ausführl. Bewerbungen unter B. H. S. 3084 an 6781 Ma-Haasenfeldt & Vogler Berlin W. 35.

Geschäfts - Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, dass ich das

Maler- und Tünchergeschäft

meines Mannes in seinem Sinne mit den bereits seit 25 Jahren bei uns tätigen, zuverlässigen Gehilfen und an Hand eines bewährten Architekten unverändert weiterführe. 6777

Bitte das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Frau Louis Lepper, Löwengasse 7.

Heizkräftige Stückkohle

geben fuhrenweise ab

Gewerkschaft Erlkönig 6782

Braunkohlenbergwerk in Ober-Erlenbach.

VOLKS-KAFFEEHAUS.

Wiedereröffnung des Betriebes

(Kaffee und Suppe) am 6774

1. SEPTEMBER 1920.

Haus- u. Grundstücksversteigerung in Friedrichsdorf i. T.

Im Auftrage der Kornbergschen Erben versteigere ich am Montag, den 6. September d. Js., abends 8^{1/2} Uhr im Gasthaus „Zum Taunus“ in Friedrichsdorf das

Wohnhaus mit Hausgarten

Hauptstraße 3 sowie das

Grundstück

Flur 7, Parzelle 50, Garten im Kehlinsbachfeld = 577 qm Die Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben. Der Zuschlag erfolgt sofort. Steigerer hat 1/5 der Kaufsumme sofort zu zahlen, den Rest im Aufzahlungstermin.

Rechtskonsulent H. C. Ludwig

Bad Homburg v. d. Höhe, Luisenstraße 103

6771

Strassenwalzen - Betrieb

(vorm. H. Reifenrath)

Reparaturwerkstätte Oberursel.

Ausführung von

Reparatur - Arbeiten

an Dampfmaschinen, landwirtschaftlichen Maschinen, Uebernahme von Dreherarbeiten und sonstiger in das Fach einschlagender Arbeiten und Lieferungen. 6783

Zeitungs-

Trägerin

für kleine Tour, bei gutem Lohn sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ca. 9000 gebrauchte

Backsteine

(Feldbrand), zu verkaufen. W. Scheller & Co, 6784 Löwengasse 15.

Alteinnädchen nach Frankfurt. 1. best. Kinderl. Haushalt gesucht. Näh. zwischen 4 und 6 Uhr. 6772

Frau Walter, Villa Maria, Promenade 30, Eing. Schwedenpf.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht Frau Landricht. Dr. Seefrid, 6768 Schöne Aussicht 6.

Strümpfe

zum Stopfen werden angenommen. 6770 Luisenstraße 103, Hinterhaus.

B. D. S.

Kreisverein Bad Homburg. Mittwoch, den 1. Septemb. 1920, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Frankfurter Hof, Haingasse Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung. Der Vorstand. 6778

Zu verkaufen

1 schw. Kamisol,
2 weiße gestr. Robelläden,
2 Paar schwarze Pantoffeln mit Stoffeinlag, Gr. 40,
1 dunkelbl. Wintermantel,
2 fast neue Tischdecken (1 weiß, 1 gemalt).
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 6775

Revision

Bilanz-Aufstellung laufende Ueberwachung von Buchhaltungen. 6104

Organisation

kaufmann. Betriebe unter möglicher Anpassung an die Eigenart eines jeden Betriebes. 6104

Erich Link

beeidigter Bücherrevisor Bad Homburg v. d. H. Promenade 18.

Korsetten nach Maß

Veränderungen, Reparatur. billig 6787 Luisenstraße 96, III.

Zu verkaufen:

1 getragener Anzug,
1 schw. Rock u. Weste,
1 B. Herrenhalbschuhe Gr. 42,
1 Militärarmel,
1 Militärbluse, neu 6780 Näh. Neue Mauerstr. 8, II.

Zu kaufen gesucht eine Vorplattabzugsleiste

1,60 m breit, und 2,30 m hoch. Näheres bei 6782

Emil Förder, Lindenstraße 2.

Knabenanzug für 10 jährigen Jungen, aus gutem Hause, zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter 6786

Das neue

Favorit-Moden-Album

als Modeberater beliebt und geschätzt wie kein anderes Modenblatt, ist soeben erschienen

bei Heinrich Stöber, 6567 Luisenstraße 57.

Bin bei der Diebstahlsache

So ist nicht im geringsten beteiligt. Werde denjenigen meinen Anwalt übergeben der sich in einer Ueßerung in dieser Sache hineinsetzt. 6789

Albert Burkhardt.

Damenschirm

in der letzten Woche verkauft. Umzutauschen 6788

Luisenstraße 141.

Entlaufen

junger Pinscher

Abzugeben gegen Belohnung 6788

Wächtershäuser, Luisenstraße 22.



schwarz, gelb, braun, rot, blau, grün, weiß, schwarz, gelb, braun, rot, blau, grün, weiß. Allenhandlungen: Wenzel & Meier, Markt.

Mk. 100.—

Belohnung

demjenigen, der anständigem ig. Ehepaar eine 2 Zimmer-Wohnung mit Küche befragt. Offerten unter 6787 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Im Parterrestock

4 möblierte Zimmer mit Küche oder geteilt mit Kochgelegenheit und Zubehör ab 1. September zu vermieten. Zu erfragen 6779 Ferdinandsplatz 14, I.

Verheir. Dame sucht heizbar. gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, in gut. Gegend zum Preise von ca. Mk. 45.— 50.— wöchentl.

Angebote unter B. 6765 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Achtung!

6698 Solange Vorrat reicht verkaufe: Damen und Herren-Hemden, Kinder- Leib- und Seelhosen, Sweater-Anzüge, Knaben- u. Mädchen-Sweaters, Erstlings-Wäsche sowie Damen- u. Kinderstrümpfe in schwarz u. grau zu billigen Preisen.

Maschinen-Strick. Eva fabel

Luisenstraße 24, 2 Treppen. Kaufmann, 90 Jahre alt, sucht für sofort Nähe Kurgarten

möbl. Zimmer

Angebote unter B. 6766 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrschaflich möblierte Etage

nahe Kurhaus, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, Gas, el. Licht, Telefon zu verm. Zu erfr. unt. 6701 in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 6780

Gummiwaren

Sanitäre Frauenartikel

Anfr. erb.: Versandhaus Heusinger, Dresden 711 Am See 87. 8771

Kaufmann sucht

3—5000 Mark gegen Sicherheit. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter A. 6755.

Große Sendung

Rotkraut

das Pfund 45 Pfennige, im Zentner 40 Pfennige. Verkauf im Gasthaus „Zur goldenen Rose“

Rück. 6780